

an der jeweiligen Grenze der Akzeptierbarkeit bewegen. V. bedarf zunächst eines *Patientenverhaltens*, mit dem der Patient, verbal oder nicht verbal, Auskunft über sich gibt. Oft ist es eine nur angedeutete, verworrene oder verzerrte Mitteilung, da über Belastendes, subjektiv Schwieriges, Peinliches, nur teilweise Bewußtes gesprochen oder geschwiegen wird und die Mitteilung beeinflusst wird vom bisherigen Selbstverständnis des Patienten und von seiner Meinung, was er in der Therapie sagen könne und solle. Die V. durch den *Therapeuten* ist begrenzt durch diese Mangelhaftigkeit der durch den Patienten kodierten Mitteilung; ferner durch Schwächen in der Verstehensfähigkeit des dekodierenden Therapeuten, sodann durch die Schwierigkeit, die es dem Therapeuten bereitet, das erreichte Verständnis in solche Worte umzusetzen, von denen er annehmen kann, daß nun der Patient in einer erneuten Dekodierung versteht, ob und wie er verstanden wurde. Oft ist dies hinsichtlich desselben Sachverhaltes als Prozeß, d. h. als mehrmaliges Hin und Her, nötig, damit die tatsächlichen Erlebnis-inhalte des Patienten reflektiert werden. Dabei kann es sinnvoll sein, daß der Therapeut auch sein Noch-nicht-genau-Verstehen zum Ausdruck bringt oder mehrere Verständnis Varianten, zwischen denen er noch nicht entscheiden kann, anbietet. V. ist übbar. Sie wird in der Psychologenausbildung systematisch trainiert.

Das V.sverhalten des Patienten wird, weil es auf die eigenen Schwierigkeiten gerichtet ist, als f Selbst-exploration bezeichnet.

Verbalismus: Überbetonung des Wortwissens, z. B. bei gedankenlosem Einpauken von Lernstoffen, beim mechanischen Lernen ohne sachliches Verständnis und ohne erzieherischen Wert. In der *Pädagogik* bedeutet V. das Erziehen und Unterrichten durch Worte statt durch Vorbild, statt durch Beobachten und Versuche, statt Sacherfahrung und Selbsttätigkeit. Der V. war in früheren Jahrhunderten weit verbreitet, kommt aber weniger ausgeprägt bis in die Gegenwart hinein vor.

Verbaltests † Test.

Verblödung, Demenz: Bezeichnung für einen Zustand bei Schizophrenie, der gekennzeichnet ist durch Stumpfheit und emotionelle Resonanzlosigkeit. Nach letzten Untersuchungen von M. BLEULER treten schizophrene V.en in den letzten Jahrzehnten weniger häufig auf als früher beschrieben wurde. Auch bei Epüepsie, Alkoholismus, Altersabbau wird V. beobachtet. Früher wurde auch von affektiver V. gesprochen, wenn primär die Affektivität, d. h. die Emotionalität in ihrer Gesamtheit betroffen war.

f Persönlichkeitsabbau.

Verbrechen: schwerwiegende, schuldhaft begangene gesellschaftswidrige oder gesellschaftsgefährliche Straftat. Dem V. liegt eine schwerwiegende Mißachtung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit zugrunde, durch die der Täter seine Beziehungen

zur Gesellschaft auf das schwerste erschüttert. Von V. als schwerster Form der Kriminalität sind Vergehen und Verfehlungen zu unterscheiden.

Verdeckung | Maskierung.

Verdrängung: im psychoanalytischen Sinne ein Abwehrmechanismus, in dem tabuierte, bedrohliche, aus dem „Es“ stammende Erlebnisse vom Bewußtsein des Menschen ausgeschlossen werden, aber ihre Energie behalten. Nach psychoanalytischer Auffassung handelt es sich meist um Sexualtriebe und deren Derivate, im erweiterten Sinne können alle Ereignisse verdrängt werden, die das Selbstwertgefühl des Menschen beeinträchtigen. Bisher sind V.smechanismen noch nicht genügend experimentell aufgeklärt, auch ist ihre behauptete Relevanz für die Entstehung neurotischer Störungen (f Psychoanalyse) nicht hinreichend erwiesen. V. ist abzugrenzen gegen das einfache Vergessen, bei dem eine Reproduktion wieder möglich ist (t Gedächtnis), gegen ein willkürliches „Abschalten“ und gegen verschiedene Formen der Hemmung (I Lernpsychologie).

Verfestigung: Bezeichnung für Modifikationsvorgänge, die zu mehr oder minder dauerhafter Festlegung des Verhaltens und der dafür wesentlichen inneren Bedingungen führen. Die V. z. B. von Einstellungen, von Auslöse- oder Wirkschemaschemata kann über eine begrenzte Zeitdauer oder auch lebenslänglich wirken. Der V.sprozeß erfolgt beim Menschen willentlich oder unwillkürlich. Im Erziehungsprozeß können z. B. Charaktereigenschaften als habituell verfestigte und generalisierte Verhaltensdispositionen der Persönlichkeit entstehen. — Eine besondere Art der V. ist die vom Tierverhalten bekannte *Prägung* als einmaliger, frühzeitig auf tretender, irreversibler Vorgang.

Verflachung: umschreibender Ausdruck für die emotionale Veränderung, vor allem bei *Hebephrenen* (I Psychose), in Form eines Defektes der emotionalen Schwingungsfähigkeit; einer von vielen Begriffen, die das Wesen der schizophrenen Persönlichkeitsstörung umschreibend zu charakterisieren versuchen.

Verfolgungswahn: krankhafte, unkorrigierbare Überzeugung, von anderen Menschen oder Gruppen überwacht, beobachtet und verfolgt zu werden, die sogar zur wahnhaften Umdeutung gleichgültiger und zufälliger Geschehnisse führt. Häufig finden sich zusätzlich Halluzinationen und illusionäre Verkennungen. V. tritt vor allem bei Schizophrenien oder bei Alkoholismus auf.

Verführung: in der Forensischen Psychologie die Entwicklung von Aktivitäten zum Geneigtmachen Dritter für kriminelle Handlungen. Im alten Strafrecht wurde der Begriff in der Hauptsache als Bezeichnung für Sachverhalte der *sexuellen Verführung* von Kindern und Jugendlichen benutzt; im neuen sozialistischen StGB der DDR ist der Begriff in diesem Zusammenhang nicht mehr enthalten. Speziell verstand man darunter das Geneigtmachen